Ä-K21-245 Jetzt Zukunft gestalten: Bildung und Wissenschaft

Antragsteller*in: Elisabeth Mandl-Behnke

Änderungsantrag zu WP-4

In Zeile 73:
~~Wir wollen das System der Schulnoten ändern, weil sie nicht aussagekräftig genug sind, um so zentral über die Zukunft von Kindern und Jugendlichen zu entscheiden. Wir wollen Notenbewertungen Schritt für Schritt durch besser verständliche Lernstandserhebungen ersetzen, die auch eine Selbsteinschätzung der Schüler*innen einbeziehen. Viele Lehrkräfte und Schüler*innen wünschen sich zeitgemäße Beurteilungsmöglichkeiten wie Portfolios oder Lernberichte. Bis einschließlich Jahrgangsstufe 8 soll auf Noten verzichtet werden. Wo sie noch nötig sind, sollen Zensuren nachvollziehbar und transparent vergeben werden.~~

Die Zensurengebung soll transparent und nachvollziehbar unter Einbeziehung der Selbsteinschätzung der Schüler:innen erfolgen. Über Alternativen, z.B. verbale Beurteilungen in der Grundschule entscheiden die Schulen weiterhin in eigener Verantwortung, an weiterführenden Schulen soll diese Möglichkeit bei besonderem Bedarf ermöglicht werden. Ebenso treten wir dafür ein, dass bei der Ermittlung der individuellen Schülerleistungen einer Vielfalt an Formaten der Leistungsmessung Rechnung getragen wird. So sollen die Schulen bis Klasse 10 in eigener Verantwortung darüber entscheiden können.

Begründung

1. Eine Abschaffung der Noten bis Klasse 8 erscheint aus mehreren Gründen nicht praktikabel und durchsetzbar: Die Brandenburger Schule muss in jedem Fall den Übergang von Schüler:innen in andere Bundesländer berücksichtigen. Dies gilt insbesondere auf weiterführende Schulen. 2. Die im Entwurf erwähnte Alternative "Portfolios", Lernstandberichte etc… machen einen sehr hohen Arbeitsaufwand für die Lehrkräfte erforderlich, der in keinem Verhältnis zur pädagogischen Wirkung derartiger Berichte ab ca. Klasse 5 steht. Nach meiner 40-jährigen Berufserfahrung kann ich sagen, dass ab einem bestimmten Alter die Schüler:innen sich durchaus mit anderen messen wollen. Die Noten 1-6 stellen dabei nach wie vor den Gradmesser dar, zumal er ja dann auch in der Oberstufe eine zentrale Rolle spielt. Auch werden Übergangsmöglichkeiten an Schulen in andere Bundesländer dadurch erschwert.

2. Die Wahl einer Vielfalt an Formaten zur Leistungsmessung kann dazu beitragen, die individuellen und schulspezifischen Gegebenheiten zur Leistungserbringung zu berücksichtigen. Wie Klassenarbeiten, Tests gegenüber anderen Formen der Leistungsmessung zu gewichten sind, könnten in den Schulen durch die Fachkonferenzen in eigener Verantwortung entschieden werden.